Besprechungen und Anzeigen

Russia, the USSR, and Eastern Europe. A Bibliographical Guide to English Language Publications, 1964—1974. Compiled by Stephan M. Horak. Edited by Rosemary Neiswender. Libraries Unlimited, Inc. Littleton, Colorado, 1978. xiv, 488 S.

Russia, the USSR, and Eastern Europe. A Bibliographical Guide to English Language Publications, 1975—1980. Compiled bei Stephan M. Horak. Verlag Libraries Unlimited, Inc. Littleton, Colorado, 1982. 279 S.

Dieses bibliographische Handbuch gibt im ersten Teil Auskunft über ausschließlich englisch-sprachige Literatur, die in dem Jahrzehnt von 1964 bis 1974 über Rußland, die Sowjetunion und Ostmitteleuropa erschienen ist. Den 82 Titeln unter der Rubrik „General Works“ folgen über 1100 Titel zu Rußland und der Sowjetunion, einschließlich der Nationalitäten und der Judenfrage. Das macht damit den Löwenanteil der Angaben aus. Im dritten und letzten Teil sind weitere annähernd 400 Titel aufgeführt; zu Ostmitteleuropa werden auch die „Balkanländer“ gerechnet (einschließlich Albanien, nicht aber Griechenland), ebenso die DDR.

Der große Wert dieses Hilfsmittels liegt darin, daß es sich um eine „annotierte“ Bibliographie handelt. Jedem Titel ist ein erläuternder und wertender Kommentar beigegeben, der einen Extrakt einer Rezension darstellt und von dem Rezensenten gezeichnet ist. Die Rezensionen erschienen in den wichtigsten englischsprachigen Zeitschriften, wie „Slavic Review“, „Canadian Slavonic Papers“, „East European Quarterly“ u. a. Durch dieses Verfahren wird der Informationswert für den Benutzer beträchtlich erhöht, der sich rasch ein Bild über jede genannte Publikation machen kann.

Inhaltlich haben Bearbeiter und Herausgeber nicht nur Titel zur Geschichte aufgenommen, sondern auch andere Sachgebiete wie Literatur, Sprache, Bildungswesen usw. berücksichtigt. Über den Sinn der Klassifikation kann man verschiedener Meinung sein, und sicherlich ist auch bei der Auswahl die letzte Ungleichgewichtigkeit nicht vermieden worden (Nr. 1125). Doch sind andererseits die einzelnen Kapitel ohne weiteres überschaubar; so ist Polen im ganzen mit knapp 80 Titeln vertreten. Insgesamt handelt es sich um ein nützliches Hilfsmittel, welches in diesem Rahmen sicherlich seinen Dienst tun wird.

Die Gliederung wurde im Fortsetzungsband, der den Berichtszeitraum von 1975—1980 umfaßt, im großen Ganzen beibehalten; es fällt allerdings auf, daß im allgemeinen Teil I („General Works“) der Unterpunkt „History“ diesmal fehlt (in der Ausgabe von 1978: insgesamt 5 Titel), statt dessen hat der Autor unter der neuen Rubrik „Sociology“ (S. 29 f.) 6 Titel aufgeführt. Im übrigen folgt die Gliederung dem Vorbild von 1978. Zum Teil III („Eastern Europe“) wird auch die DDR gerechnet; H. führt hier 8 englischsprachige Titel an, darunter 2 von deutschen Autoren. Zum Vergleich: „Polen“ enthält 45 Titel.

Noch einmal sei darauf aufmerksam gemacht, daß es sich nicht um eine historische Bibliographie handelt, sondern daß auch solche Gebiete wie Sprache, Literaturwissenschaft und Belletristik eine breite Berücksichtigung erfahren. Wiederum liegt der Wert des Bandes darin, daß die insgesamt 1027 Titel mit kurzen, erläuternden Hinweisen versehen sind, die oft Extrakte aus wissen-

schaftlichen Rezensionen darstellen. Die englischsprachige Literatur über Rußland/UdSSR und Ostmitteleuropa ist dadurch gut dokumentiert; es müßte übrigens mehr von solchen „annotierten“ Bibliographien geben.

Berlin

Klaus Meyer

Wilhelm Lettenbauer: Der Baumkult bei den Slaven. Vergleichende volkswundliche, kultur- und religionsgeschichtliche Untersuchung. (Selecta Slavica, 6.) Hieronymus Verlag, Neuried 1981. 273 S.

Heilige Bäume gehören zu den weltweitverbreiteten religiösen Erscheinungen, und schon die ältesten schriftlichen Quellen berichten von ihnen. Heilige Haine und Wälder dürften eine, wenn nicht die älteste Art eines Heiligtums gewesen sein.

Die vorliegende Arbeit befaßt sich mit dem Baumkult der großen Gruppe der slawischen Völker und füllt damit eine empfindliche Lücke nicht nur in der altslawischen Religionsforschung, sondern auch in der Volkskunde Osteuropas. Der Vf. geht jedoch noch darüber hinaus und berührt in diesem Zusammenhang auch die Frage der slawischen Urheimat und ihrer Ethnogenese.

Die mit Sorgfalt und Sachverstand zusammengestellten und kritisch beurteilten Belege über Baumkult und Baumverehrung geben eine gute Übersicht über das vorhandene Material, die Quellenlage und die mitunter recht unterschiedlichen Meinungen, die über die eine oder andere Feststellung in der Forschung herrschen.

Das Thema ist jedoch unverkennbar vorwiegend philologisch und volkswundlich behandelt worden, weniger von der religionshistorischen Seite, obwohl dieses in dem Untertitel ausdrücklich erwähnt ist. Gegen eine solche Betrachtungsweise ist nichts einzuwenden, aber sie birgt einige Gefahren in sich, was z. B. in den beiden ersten Abschnitten deutlich sichtbar wird.

Im Laufe der Zeit und insbesondere unter dem Einfluß des Christentums gehen viele der älteren Volksreligion eigene Begriffe und Erklärungen verloren oder werden anders verstanden. Auch die Akzente können erheblich verlagert sein, indem weniger Bedeutsames, wie z. B. manche Bräuche, die nur sekundäre Bedeutung eingenommen haben, in der Überlieferung erhalten sind, während Gebete, Anrufungen und Opfer, die ihnen ursprünglich vorausgegangen waren, in Vergessenheit gerieten.

So verhält es sich mit dem „Baum des Lebens“ und dem Baum als Träger der Fruchtbarkeit und des Wachstums. Den antiken Quellen zufolge besteht darin kein Unterschied. Der Baum, dessen Früchte oder Blätter die ewige Jugend, Erneuerung und damit die Unsterblichkeit versprechen, ist auch der Baum der Fruchtbarkeit, des Wachstums und des Wohlergehens. Er ist der Baum der Bäume. Solche Vorstellungen findet man nicht nur im Alten Orient und bei den indoeuropäischen Völkern, sie sind auch genau so in Nordasien bei den von Jagd und Fischfang lebenden Völkern vorhanden. Hier liegen andere als unmitttelbar vom Baum als solche abgeleitete Vorstellungen vor.

Was bei den slawischen Völkern an erhaltenem Brauchtum des Baumkultes vorhanden ist, kann man auch bei anderen indoeuropäischen Volksgruppen antreffen, zum Teil sogar mit deutlicher erkennbarem Hintergrund.